Massgeschneiderte Hilfe

Autor(en): **Kippe, Esther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Massgeschneiderte Hilfe

Spitex-Dienste ermöglichen es Menschen jeden Alters, zu Hause betreut zu werden. Visit, die private Spitex-Organisation von Pro Senectute Kanton Zürich, springt ein, wo diese Hilfe gebraucht wird.

VON ESTHER KIPPE

Heinrich F. begrüsst die Gäste wortlos. Er könne nicht sprechen, gibt er mit Mimik und Gesten zu verstehen und weist zur Terrasse. Seine Frau sei draussen. «ALS» schreibt der siebzigjährige ehemalige PTT-Chauffeur später auf einen Zeitungsrand. Amytrophe Lateral-Sklerose (ALS), die Krankheit, die ihm das Schlucken erschwert und das Sprechen verunmöglicht. Sie schädigt Nervenzellen, die für die Steuerung der Muskeln verantwortlich sind, und führt zu Lähmungen und Muskelschwund. Oft beginnt sie an Händen und Füssen, bei jedem dritten Patienten im Mundbereich. Die Augen sind nicht betroffen. Heinrich F. kann lesen und schreiben. Und sein heller Blick drückt vieles aus, was Worte gar nicht sagen könnten.

Auf der Terrasse mit Sicht ins Grüne sitzt seine Frau im Rollstuhl und schaut dem Sommer zu. Unten im Garten des Einfamilienhauses mäht der Gärtner den Rasen. Das könne ihr Mann jetzt nicht mehr machen, erklärt Rosemarie F. Sie selbst, die viel in der Welt herumgekommen ist, leidet seit zwanzig Jahren an MS, multipler Sklerose. Als es anfing, war sie knapp über vierzig. Kurz zuvor hatte das Paar das Elternhaus des Mannes übernommen am Rande eines Dorfes über dem Zürichsee. Eine rollstuhlgängige Rampe führt heute vom Vorplatz zum Hauseingang. Das Leben von Rosemarie und Heinrich F. spielt sich im Parterre ab.

Aus der Küche hört man Pfannen und Teller klappern. Es ist Mittwoch, einer der drei Wochentage, an denen Haushelferin Isabella Lechleitner hier kocht. Sie ist beim privaten Spitex-Dienst Visit von Pro Senectute Kanton Zürich angestellt und beim Ehepaar F. vor allem für die Ernährung zuständig. Sie koche gerne, sagt sie, rührt behutsam in der Zitronenrahmsauce und giesst diese zum fein geschnetzelten Pouletfleisch und zum Kartoffelstock. Das kann Heinrich F. gut schlucken. Für seine Frau gibts ein paniertes Kalbsschnitzel und Salat. Auch sie hat früher gerne gekocht. Doch jetzt braucht sie beim Essen helfende Hände.

INDIVIDUELLE BETREUUNG

Die Dienstleistungen von Visit richten sich an Menschen in Zürich und in den anschliessenden Seegemeinden, die zu Hause individuell und professionell gepflegt und betreut werden möchten. Das Angebot umfasst Haushalt- und Pflegeleistungen rund um die Uhr und wird von gut ausgebildetem Personal wahrgenommen. Visit-Spitex-Leistungen sind von allen Krankenkassen anerkannt. Leistungs- und Preisliste erhalten Sie bei Visit, Alte Landstrasse 24, 8810 Horgen, Telefon 058 451 52 40.

Erfahrung aus verschiedenen Berufen

Drei Stunden dauert Isabella Lechleitners Einsatz jeweils. Während sie kocht, sitzt Rosemarie F. meist bei ihr in der Küche. Die Frauen plaudern über ihren Alltag, übers Leben. Und übers Kochen. Sie beraten, was es einzukaufen und vorzubereiten gibt fürs nächste Mal und für die Tage, an denen die Haushelferin nicht kommt. Heinrich F. muss dann etwas aufwärmen. «Als Haushelferin einer privaten Spitex-Organisation kann ich ganz auf die Wünsche der Kundinnen und Kunden eingehen», erklärt Isabella Lechleitner. Und sie schätzt es, dass dabei ihre in verschiedenen Berufen erworbene Menschenkenntnis zum Tragen kommt.

Visit, die private Spitex-Organisation von Pro Senectute Kanton Zürich, besteht seit 1999. Damals wurde der zuvor von Pro Senectute Kanton Zürich geführte Haushilfedienst in die Spitex-Dienste der Stadt Zürich integriert. Für Pro Senectute Kanton Zürich wäre damit viel Know-how verloren gegangen, und so wurde die private Organisation Visit gegründet. Sie bie-

INSERATE

Sunnehus
Kur- und Bildungszentrum CH-9658 Wildhaus
Begleitung und Betreuung in den Ferien
In einer Atmosphäre des Geborgenseins, menschlicher Beziehung und fachlicher Betreuung finden Sie im Sunnehus ein ganzheitliches Ferien- und Gesundheitsangebot, das sich nach Ihren Bedürfnissen richtet. Rufen Sie uns an für unverbindliche Informationen oder besuchen Sie unsere Web-Site.
Telefon: 071 998 55 55, Internet: www.sunnehus.org
TOGGENBURG
BIO SUISSE

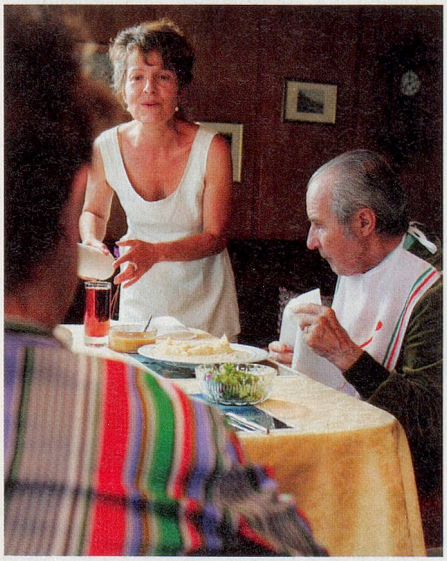
MODE IN DER FABRIK – FACTORY STORE
TRICOT ALPINIT SUISSE
Laden-Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag: 9–12 Uhr
14–17 Uhr
Samstagmorgen: 9–12 Uhr
ALPINIT MODE GmbH
Alpinitstrasse 5B
5614 Sarmenstorf
E-Mail: mode@alpinit.ch

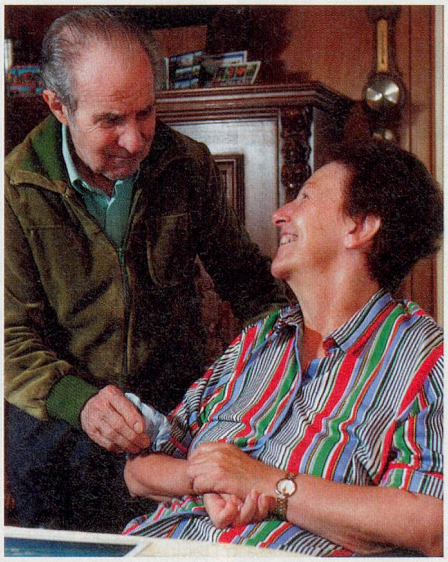
ALPINIT-HOSEN
In 3 Qualitäten erhältlich
• Reine Wolle
• Polyester/Wolle
• Polyester/Viscose/Seide
Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Oder bestellen Sie Ihre ALPINIT-Hose ganz einfach per Telefon 056 667 24 94

BILDER: RENATE WERNLI

Frauen unter sich: Rosemarie F. plaudert mit Haushelferin Isabella Lechleitner.

Menschliche Wärme: Die Haushelferin sorgt auch für zusätzliche soziale Kontakte.





Lebensfreude trotz allem: Visit ermöglicht dem Ehepaar F. das Leben zu Hause.

tet die gleichen Dienste an wie die öffentliche Spitex. «Mit dem Unterschied, dass wir bedürfnisorientiert und nicht bedarfsorientiert arbeiten und unsere Dienste rund um die Uhr anbieten können», führt Brigitte Schneebeli, Leiterin von Visit, aus.

Die Einsätze der Visit-Mitarbeitenden richten sich nach den Wünschen der Kunden. Oft können pflegebedürftige ältere Menschen nur deshalb weiterhin zu Hause leben, weil private Spitex-Organisationen jene Leistungen übernehmen, die öffentliche Spitex-Dienste nicht überall anbieten können. Tages- oder Nachteinsätze zum Beispiel oder Betreuung am Wochenende. «Für die Kunden von Vorteil ist auch, dass wir nach Möglichkeit immer zur gleichen Zeit die gleiche Person einsetzen. Wir sehen uns aber als Ergänzung zu den öffentlichen Spitex-Diensten, nicht als Konkurrenz», betont Brigitte Schneebeli.

Ein Team, das gut kooperiert

Nach einem Spitalaufenthalt hatte Rosemarie F. mit ihrem Mann einige Wochen in einem Pflegeheim verbracht. «Sie können nie wieder nach Hause», habe eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes zu ihr gesagt. Ihr Bruder habe dann die Fäden in die Hand genommen. Er klärte die Einsatzmöglichkeiten von öffentlicher Spitex und Visit ab und sorgte dafür, dass die Eheleute in ihr Einfamilienhaus zurückkehren konnten. Es laufe immer etwas tagsüber, sagt Rosemarie F., die sich eine grosse Portion Humor bewahrt hat. Jeden Morgen wird sie vom öffentlichen Spitex-Pflegedienst aufgenommen und gepflegt und am Abend wieder zu Bett gebracht. Eine Putzfrau kümmert sich regelmässig um die Wohnung, der Gärtner ums Grün in der Umgebung. Und Isabella Lechleitner vom Visit-Haushilfedienst bringt jene Zuwendung in den Alltag, die durch den Magen geht und viel zur Lebensqualität von Rosemarie und Heinrich F. beiträgt.

Zurzeit betreut Visit mit rund fünfzig Teilzeitangestellten in der Stadt Zürich und in den angrenzenden Seegemeinden ihre Kunden. Gefragt sind vor allem der Pflege- und der Haushilfedienst. Die Organisation erhält keine Bundessubventionen und Pro-Senectute-Spendengelder. Brigitte Schneebeli: «Da es sich aber um ein Pro-Senectute-Angebot handelt, geniessen wir in der Bevölkerung ein grosses Vertrauen. Diesem Ruf sind alle verpflichtet, die für Visit arbeiten.» ■